

Tigerclub – Tagebuch Nr. 1

Fertig lustig

Verführerischer Essensduft strömt in meine Nase. Ich (Falco) und meine Schwester Julie machen uns auf die Suche woher das kommt. Da vorne steht es ja, das leckere Futter, dann nichts wie los. Wir stürmen in das komische Gitter, plötzlich ein Knall... und wir sitzen fest. Wir wissen nicht was passiert ist, aber wir können nicht mehr raus und haben extrem Angst. Wenig später werden wir in eine andere Box umgesiedelt und auch unser Bruder Frisco gesellt sich dazu.

Dann greifen uns grosse Hände. Wir sind beim Tierarzt und ich bin als erster an der Reihe. Ich werde auf einen Tisch gestellt und genauestens untersucht. Das ist mir gar nicht geheuer, aber ich verhalte mich ganz still. Julie hingegen lässt sich so etwas nicht gefallen. Sie probiert mit allen Mitteln aus diesen grossen Händen freizukommen, koste es was es wolle. Und Frisco scheint völlig gelähmt zu sein vor Angst, er bewegt sich überhaupt nicht mehr.

Endlich ist alles vorbei und wir werden in ein Zimmer gebracht wo ein grosser Käfig steht. Naja, wenigstens ist der Käfig grösser als die Box und er ist voll mit Spielsachen. Wir ziehen uns mal in eine Ecke zurück und erholen uns von den ganzen Strapazen der letzten 24 Stunden. Plötzlich riecht es wieder gut nach Essen und diesmal können wir uns die Bäuche vollschlagen ohne dass irgendetwas Schlimmes passiert. Wir gewöhnen uns langsam an diesen kleinen Käfig und die Pflegemami finde ich auch sehr sympathisch. Wenn ihre ausgestreckte Hand kommt, renne ich nicht mehr gleich davon, sondern fange an diese Streicheleinheiten zu geniessen. Julie hingegen hat sich wohl in den Kopf gesetzt, dass niemand sie anfassen darf und der arme Bruder Frisco, stirbt gleich vor Angst, wenn die Pflegemami schon nur zur Tür hereinkommt.



Wir sind schon fast eine Woche hier, aber irgendwas fehlt... wo sind eigentlich unsere restlichen Geschwister? Und kaum habe ich mir darüber Gedanken gemacht, schon kommt die Pflegemami eines Morgens mit einer weiteren Box ins Zimmer und bringt uns Felix und Josy. Sie erklärte uns, dass man von diesen zwei zuerst gar nichts wusste, aber nun sind wir hoffentlich alle wieder vereint. Nach einer kleinen Faucherei, Haare stellen und zeigen wer der Chef hier im Hause ist, haben wir uns alle wieder beruhigt und ich bin echt glücklich, dass Felix und Josy auch noch den Weg zu uns gefunden haben.

Die Sache mit dem Vertrauen

Pflegemami hat echt Mühe unser Vertrauen zu gewinnen. Wir sind uns Menschen nicht gewöhnt und sie kommen uns so bedrohlich vor. Ich gehe als gutes Beispiel voraus, aber meine Geschwister trauen dieser Sache nicht.

Nach ein paar Tagen dürfen Julie, Felix und ich aus dem Käfig in das grosse Zimmer. Das ist mega cool, sag ich euch. Da gibt's Kratzbäume, Spielsachen, Raschelröhren und vieles mehr, und vor allem viel Platz um einander nachzujagen. Wir können nicht genug bekommen vom herumflitzen und irgendwann schlafen wir gemütlich zwischen den Beinen des grossen Plüschelafanten ein. Ach wie ist doch das Leben schön. Leider müssen Josy und Frisco noch im Käfig bleiben, weil sie immer noch sehr ängstlich sind. Aber das ständige Miauen und die traurigen Versuche aus dem Käfig zu kommen um auch herumrennen zu dürfen, haben das Herz von der Pflegemami wohl erweicht. Denn es dauert nur einen Tag und dann sind auch Josy und Frisco bei uns.



Nun geht die Post ab, wir flitzen einander durch das ganze Zimmer nach, schmeissen alles um was nicht Niet und nagelfest ist und die Pflegemami verwirft jedesmal die Hände wenn sie ins Zimmer kommt. Um dann einige Minuten später lachend bei uns am Boden zu sitzen.

Ich bin gespannt was die Tage uns noch so alles bringen. Im Moment sind wir einfach nur glücklich und zufrieden.

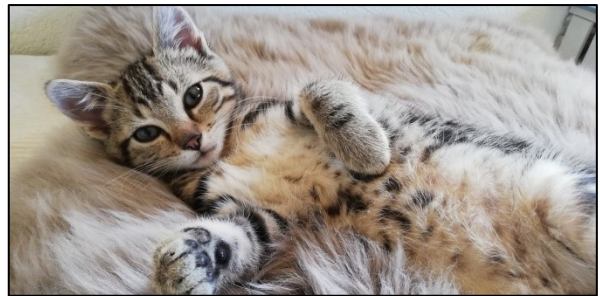
Bis zum nächsten Mal

Euer Falco

Tiger Club – Tagebuch Nr. 2

Nun darf auch ich mal zu Wort kommen. Ich bin nämlich Julie, die kratzbürstigste von allen und eine kleine Kamikaze, wie das Pflegemami immer zu mir sagt. Ein bisschen hat sie ja schon recht. Ich mag es nicht hochgenommen zu werden und habe nun eine tolle „Wendetechnik“ entdeckt, um mich dem Pflegemami wieder aus den Armen zu entwenden. Sie mag das gar nicht, denn das hinterlässt jedesmal wieder ein paar Kratzer mehr auf ihrem Arm. Dafür liebe ich ihre grosse Nase, die habe ich nun für mich entdeckt. Es fühlt sich so gut an, meinen Kopf an dieser Nase zu reiben und ich glaube das Pflegemami geniesst es auch. So können wir uns ewig lange Kopf an Kopf reiben und ich lasse dann mein Motörriecher auf Hochtouren laufen. Wer hätte das gedacht, aus der misstrauischen Julie ist nun eine Schmusekatze geworden.

Mein Bruder Falco und ich sind immer die ersten, die gleich an die Gittertüre rennen, wenn wir das Pflegemami hören. Denn wenn sie ins Zimmer kommt, bekommen immer diejenigen in der ersten Reihe die besten Streicheleinheiten. Und meistens bringt sie auch immer was Feines zum Essen mit oder irgendwelche spannenden Spielzeuge.



Kleines Missgeschick

Wir haben uns alles sehr gut eingelebt, kennen jede Ecke des Zimmers oder dachten wir auf jeden Fall. Ganz hoch hinaus, sozusagen auf das Büchergestell hat sich noch niemand gewagt. Wird also Zeit, dass ich das mache. Cool, die Aussicht da oben. Und da gibt es noch weitere spannende Sachen zu entdecken. So ein lustiger Stab mit einer Kugel oben drauf, sieht aus wie eine Stehlampe. Und sie kann so schön wackeln, wenn man daran stupst..... es gibt einen grossen Knall, wir rennen weg und verstecken uns. Die Lampe ist heruntergefallen und in hundert Stücke zerbrochen. Was wird wohl das Pflegemami dazu sagen?

Als sie nach Hause kommt macht sie ein erschrockenes Gesicht, hebt uns alle einzeln hoch und untersucht ob wir irgendwelche Kratzer oder Scherben abbekommen haben. Dann kommt sie mit dem Besen, alles wird zusammengewischt und die Welt ist wieder in Ordnung. Scheint so, als ist sie sich solche Unglücke gewohnt....

Wir liegen alle im kuschligen Schaffell und schlafen. Das Pflegemami kommt herein, streichelt uns und wir lassen alle unsere Motörriecher auf Hochtouren laufen. Auch als sie jeden einzelnen von uns hochnimmt, sind wir immer noch im 7. Himmel und schnurren vor uns hin. Aber als wir dann plötzlich

in einer Transportbox landen ist der Spass für uns vorbei. Was soll denn das jetzt?? Wir werden ins Auto verfrachtet und wenig später stehen wir auf dem Tisch vom Tierarzt. Ich finde das gar nicht lustig und versuche mich mit all meinen vier Pfoten zu wehren. Aber es hilft alles nichts. Bauch wird abgetastet, Zähne und Augen untersucht und schlussendlich gibt's noch einen Picks in den Hintern, unsere 1. Impfung.

Wir sind froh, wieder zu Hause zu sein. Das Pflegemami hat wohl gespürt, wie sehr wir gestresst sind, daher bereitet sie uns ein Festessen vor. Und schon bald liegen wir mit unserem prall gefüllten Bauch wieder auf dem Schaffell und versinken im Land der Träume.



Es kommt Besuch

Was für aufregende Tage, schon gestern kamen plötzlich fremde Menschen in unser Zimmer. Und heute nun schon wieder. Das ist uns nicht so geheuer, wir kennen die Stimme nicht und auch der Duft ist nicht der gleiche wie sonst. Vorsichtig verstecken wir uns auf dem Kratzbaum. Aber sobald irgendwelche Bälle am Boden herumrollen oder Federwedel vor unserer Nase hin- und herflitzen sind wir nicht mehr zu halten. Wir rennen allem hinterher und die fremden Menschen lachen sich kaputt.

Ich glaube der Besuch heute ist ein wichtiger Besuch für uns, also für meinen Bruder Falco und mich. Die zwei lieben Menschen wollen uns nämlich ein neues Zuhause geben. Wir zeigen uns von unserer besten Seite und unser Schnurren beim Streicheln lassen die zwei Menschen zerschmelzen wie Eis.

Als sie weg sind, sind wir müde. Es ist anstrengend sich immer wieder auf Neues einlassen zu müssen. Ich bin froh kehrt etwas Ruhe ein.

Bis bald
Julie



Tiger Club - Tagebuch Nr. 3

Wir sind nun doch schon ein paar Wochen beim Pflegemami und es gefällt uns immer noch sehr gut. Während meine Brüder Falco, Felix und Schwesterlein Julie schon richtige Schmusekatzen geworden sind, halte ich (Josy) mich noch immer etwas im Hintergrund. Genauso wie mein Bruder Frisco, obwohl der noch viel schlimmer ist. Man weiss ja schliesslich nie was die Menschen so vor haben! Obwohl ich zugeben muss, so eine Hand, die einem an den genau richtigen Stellen streichelt ist schon was schönes. Wenn es ums spielen geht, kenne ich jedoch nichts, da rase ich genauso mit wie meine Geschwister.



In letzter Zeit kommen immer wieder fremde Menschen in unser Zimmer, keine Ahnung warum, scheinen Freunde vom Pflegemami zu sein. Auf alle Fälle sind sie von uns immer sehr fasziniert. Wir hören ein aahhhh wie süss, ohhh wie härzig und ganz speziell fliegen sie auf meinen Bruder Frisco, weil er so schön gezeichnet ist.

Irgendwie ist es dieses Wochenende jedoch anders. Unser Pflegemami kommt mit ihrer Mami herein und erklärt ihr alles. Wie wir heissen, wo das Futter hingestellt wird und unsere Klos geputzt werden. Danach nimmt uns unsere Pflegemami jeden einzelnen ganz fest in den Arm, einen dicken Kuss auf die Stirn und weg war sie. Für uns scheint sie eine Ewigkeit weg zu sein, aber in Wirklichkeit sind es nur zwei Tage. Und ihre Mami macht das so super, dass wir sie genau so lieb haben und uns jedesmal freuen wenn sie zu uns in Zimmer kommt und mit uns spielt.



Es ist wieder mal soweit. Wir werden einmal mehr in eine Transportbox gesteckt und ab geht's zum Tierarzt. Ich versuche mich immer davor zu drücken, aber leider gibt es da absolut kein Entkommen. Da greift unserer Pflegemami immer hart durch. Und so stehen wir wieder mal auf diesem Tisch, lassen das abtasten über uns ergeben, sowie den Piks in den Hintern, unsere 2. Impfung. Gibt es wohl wieder so ein feines Essen wenn wir nach dem Tierarztbesuch nach Hause kommen? Ja es gibt es!

Und so können wir dem schrecklichen Tierarztbesuch doch noch was Gutes abgewinnen.

Es grüsst euch ganz toll, Josy

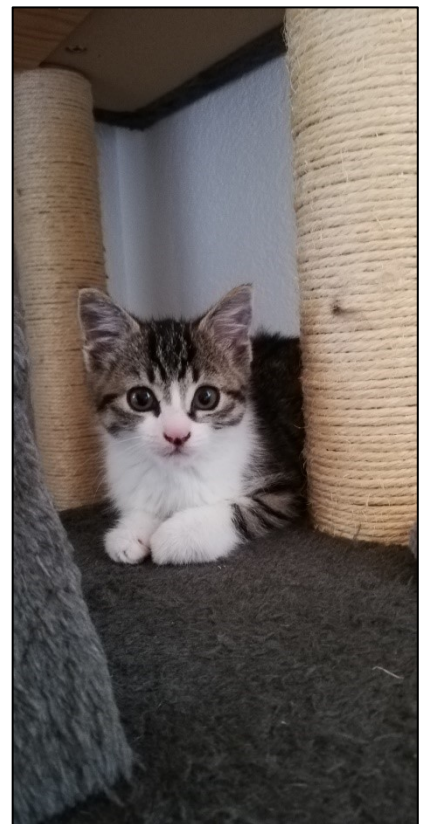


Tiger Club – Tagebuch Nr. 4

Vom Quintett zum Sixtett

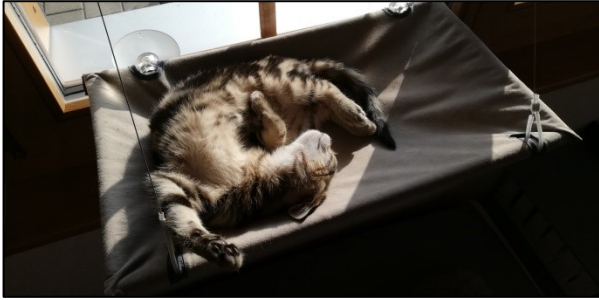
Irgendetwas liegt in der Luft, ich spüre es ganz genau. Irgendeine Veränderung. Ich weiss noch nicht was, aber für Veränderungen bin ich, Frisco sehr empfindlich. Immer wenn ich mich mal an etwas gewöhnt habe und langsam aus meinem Schneckenhaus herauskomme, kommt etwas Neues was mich verunsichert.

Das Pflegemami stellt eine Transportbox in unser Zimmer. Aber nein, diesmal müssen wir nicht hinein, sondern es kommt jemand heraus. Und dieser jemand ist ein kleines Kitten wie wir, die wir Jamie nennen. Vorsichtig schaut sie sich um und faucht uns mal alle der Reihe nach an. So eine Zicke! Danach geht sie schnurstracks zum Katzenbaum und versteckt sich auf der oberen Etage. So von oben herab scheint sie mir noch arroganter. Wir sind alle neugierig und versammeln uns vor dem Katzenbaum, aber Jamie will nichts von uns wissen, sondern faucht nur von oben herunter. Naja, so kommt es halt, dass sie die neue Besitzerin vom Katzenbaum in der Ecke ist, während wir 5 uns auf den anderen zurückziehen. Strikte Trennung vom Revier, so muss es sein. Unsere Pflegemami redet uns gut zu, dass wir lieb zu ihr sein sollen, denn sie war als Einzelkind geboren und soll sich nun bei uns in der Gruppe integrieren. Julie findet das gar nicht toll und stellt dich gegen den Wunsch vom Pflegemami, dass wir lieb zu ihr sein sollen. Sobald sich Jamie mal bewegt oder auf den Boden kommt, geht Julie hin und schlägt ihr mit der Pfote ins Gesicht.



Unsere strikte Reviertrennung dauert genau 3 Tage und plötzlich finden wir Jamie gar nicht mehr so zickig. Ich habe herausgefunden, dass sie eher Angst hat vor uns und daher so reagiert. Eigentlich finde ich sie ganz süß und ab und zu nähere ich mich ihr ganz vorsichtig und stupse sie mit der Nase an. Irgendwann wird dann aus dem stupsen eine Rangelei und bald rennt sie mit uns herum als wäre sie schon immer teil unserer Gruppe gewesen. Ich sehe jedes Mal das Strahlen im Gesicht vom Pflegemami wenn sie uns gemeinsam herumrennen sieht.

Schon wieder ist Besuch hier und dieser Besuch ist sehr aufdringlich gegenüber Josy und mir. Ob das unsere neue Besitzer sein wollen? Wir verkriechen uns vorsichtshalber mal und schauen sie von weitem an. Als es dann beim Abschied heisst, wir sehen uns in 10 Tagen ist alles klar. Wir kommen wohl bald an einen neuen Ort.



In unserem Zimmer haben wir ein wunderbares Bett, das eigentlich nur uns gehört. Aber jetzt müssen wir es plötzlich teilen und zwar mit unserem Pflegemami. Sie hat Besuch von weit her bekommen und wird nun eine Woche bei uns übernachten, damit der Besuch seine Ruhe in ihrem Schlafzimmer hat. Ich weiss noch, wie sie uns vor der ersten Nacht mahnt, wir sollen anständig sein und sie schlafen lassen. Naja, zu 70% können wir es einhalten. Es ist halt cool, noch vor dem einschlafen unter der Decke mit ihren Füßen zu spielen oder klingelnden Bällen nachzujagen. Und irgendwann nachts möchte sich halt jeder von uns einen Platz an ihrem Hals ergattern, um sanft gestreichelt zu werden. Dann um 4.00 Uhr ist für uns Tagwache, da fängt für uns immer das morgendliche Spielritual an. Ich sehe, wie dem Pflegemami immer grössere Augenringe wachsen und sie sich immer öfters für ein Powernap hinlegt. Aber trotz allem, spüre ich immer eine riesige Liebe, die sie uns schenkt und das lässt mein Vertrauen immer mehr wachsen, sodass ich, der Ängstlichste schlussendlich am meisten auf ihrem Schoss liege und mich streicheln lasse. Wie konnte ich auch nur so lange warten.



Der Tag des Abschieds

Unser Pflegemami ist angespannt, schon seit sie von der Arbeit zu Hause ist. Sie kommt immer wieder zu uns ins Zimmer, setzt sich auf den Boden und nimmt jeden von uns auf ihren Schoss, um uns fest zu kuscheln. Wir geniessen dies natürlich sehr und können unser Motörchen kaum noch leise halten. Alle gleichzeitig wollen wir ganz nah bei ihr sein.

Dann klingelt es, sie steht auf. Und bald stehen drei Leute bei uns im Zimmer. Ich bin völlig verängstigt und auch meine Schwester Josy. Eine Transportbox wird ins Zimmer gestellt und während alle meine Geschwister inklusive Jamie diese Transportbox neugierig beschnuppeln und austesten, verschwinden Josy und ich in einer Kartonbox. Dies scheinen unsere neuen Besitzer zu sein. Ach Gott, das stresst uns nun gewaltig, obwohl wir doch wissen, dass jetzt ein neuer Lebensabschnitt für uns beginnt und wir in ein tolles Zuhause kommen, wo wir hemmungslos herumtollen können. Das Pflegemami schickt alle Leute aus dem Zimmer und nähert sich uns langsam. Sie hält mich und Josy nochmals ganz, ganz fest im Arm und ermuntert uns, der neuen Besitzerin auch das Vertrauen zu

schenken wie wir es bei ihr getan haben. Mit Tränen in den Augen setzt sie uns in die Box und wenig später fahren wir sehr verunsichert unserem neuen Glück entgegen.



Nur wenige Stunden später wird auch Felix und danach Falco und Julie abgeholt, für alle fängt ein neues, glückliches Leben an. Allein Jamie bleibt zurück, da sie erst in ein paar Wochen vermittelt werden kann. Und sie wird es sein, die euch im nächsten Tagebuch bestimmt noch viel zu erzählen hat.

In Liebe, euer Frisco



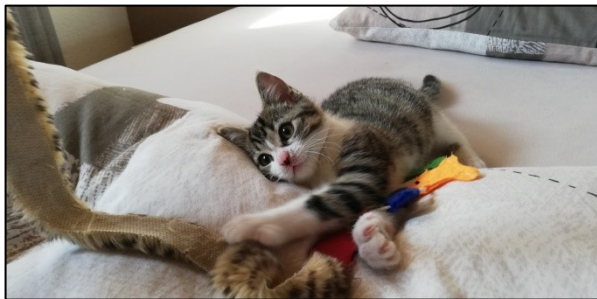
Tiger Club – Tagebuch Nr. 5

Und plötzlich sind alle weg

So schnell kann es gehen. Zuerst war ich ein Einzelkind, dann wie aus dem Nichts hatte ich plötzlich 5 Geschwister und nun bin ich wieder alleine.

Es geht plötzlich Schlag auf Schlag. Ich habe mich schon so an meine neuen Kumpels gewöhnt und nun verschwindet einer nach dem anderen. Ein komischer Samstag, so viele Leute im Katzenzimmer und das Pflegemami kommt immer rein und geht wieder raus. Am Schluss sitzen wir beide ganz alleine im Katzenzimmer und ich sehe wie mein Pflegemami Tränen in den Augen hat. Sie nimmt mich hoch und drückt mich ganz fest.

Es ist eine ruhige Nacht und ich fühle mich sehr alleine. Dann am nächsten Morgen steht die Türe vom Katzenzimmer weit offen. Darf ich da nun wirklich raus? Zögerlich übertrete ich die Schwelle und wenig später stehe ich im Wohnzimmer. Uiii, was für tolle Kratzbäume stehen denn hier?! Das ist ja das Paradies schlechthin. Bis am Abend bin ich totkaputt und es gibt nichts Schöneres, als mit meinem Pflegemami im gleichen Bett zu schlafen. Jetzt habe ich sie ganz für mich alleine und das hat ja auch seine schönen Seiten.



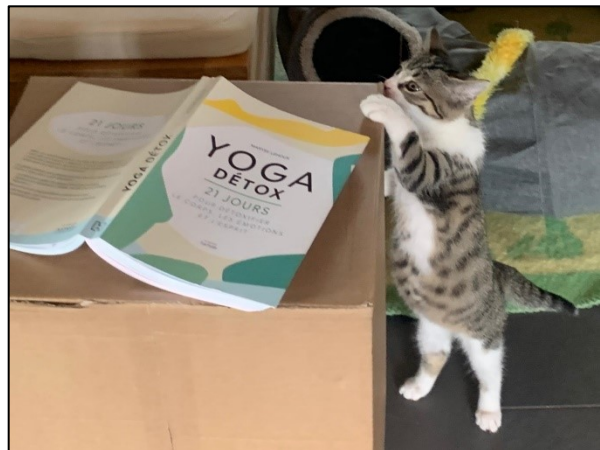
Neue Bekanntschaften

Am nächsten Tag kommt wieder eine neue Herausforderung auf mich zu. Ich treffe auf Monti, der Kater vom Pflegemami. Da hat es so ein Loch in der Scheibe und er kommt einfach da rein spaziert. Zuerst schaut er mich etwas verdutzt an, aber dann läuft er schnurstracks zum Futter. Ich folge ihm dicht auf den Fersen. Spannend wie er riecht und so gross ist er! Ich leiste ihm Gesellschaft beim fressen und irgendwann berühren wir uns sogar mit der Nase. Dann legt er sich auf die Seite und will glaub mit mir spielen. Aber irgendwie ist er mir eine Nummer zu gross und ich nehme etwas Abstand.

Ein paar Stunden später kommt wieder eine Katze durch dieses Loch in der Scheibe herein. Uiiii, mit der ist aber überhaupt nicht gut Kirschen essen. Schon von weitem faucht sie mich an, knurrt und schickt mir einen bösen Blick. Ich wäre fast tot umgefallen vor Angst. Ich versuche mich ganz gross zu machen, aber das hilft auch nichts. Zum guten Glück kommt das Pflegemami dazwischen, hebt mich auf und meint, ich solle der Katze etwas Zeit lassen um sich an mich zu gewöhnen. Ich lasse der Fiona, wie die Kätzin heisst, sehr viel Zeit und manchmal habe ich das Gefühl sie fängt an mich zu mögen, aber dann bekomme ich wieder ihren giftigen Blick zu spüren und ich suche sofort das Weite. Da hänge ich mich lieber an Monti ran, der mag mich wenigstens.



Schon zwei Wochen sind seither vergangen und ich habe mich langsam daran gewöhnt, dass ich alleine bin, bzw. keine Katzenkumpels habe. Dafür muss nun mein Pflegemami etwas mehr hinhalten. Sie rennt mit mir durch die ganze Wohnung, spielt verstecken und erschreckt mich immer, wenn ich mich irgendwo um die Ecke schleiche und denke ich könne sie nun anspringen. Da ich mich mit niemandem so richtig raufen kann, muss öfters die Hand vom Pflegemami daran glauben. Sie hat das gar nicht gerne, wenn ich immer ihre Hand angreife und daran herumbeisse. Naja, fest beißen tu ich ja nicht, aber sie gibt mir immer mit einem scharfen NEIN zu verstehen, dass das nicht lustig ist. Ich finde es trotzdem lustig und mache weiter!



Ein bisschen viel Energie

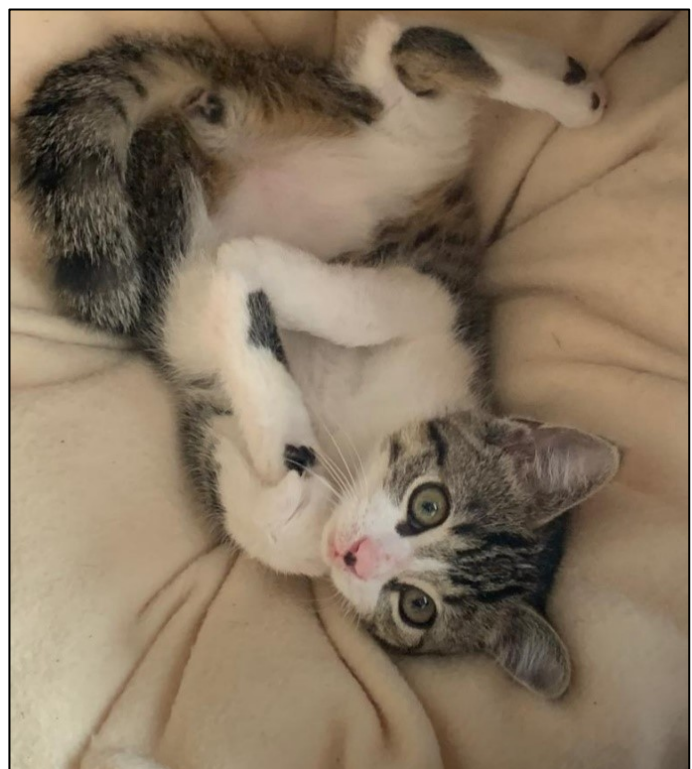
Im Moment habe ich sowieso eine Energie für 10 und weiss nicht wie ich sie loswerden kann. Ich rase durch die ganze Wohnung, Sofa rauf und runter, 3x um den Esszimmertisch, ins Bad, dann einmal im Schlafzimmer unter dem Bett durch, auf den ersten Kratzbaum, dann auf den Zweiten....Und wenn dann Monti zum Katzentörchen herein kommt, bin ich ganz happy. Ich springe auf ihn zu, klammere mich an sein Fell oder beisse ihm in die Hinterbeine, bis er die Flucht ergreift und zum Törchen wieder rausrennt.

Ist schon ein bisschen heftig, ich weiss. Und mein Pflegemami ist manchmal schier am Verzweifeln. Aber Monti nimmt das locker, nach 5 Minuten kommt er wieder herein und dann rennt er mir nach bis ich fast keine Puste mehr habe. Mit Fiona ist immer noch nicht so gut Kirschen essen. Sie faucht mich zwar nicht mehr an, aber immer wenn ich mit ihr spielen will, knurrt sie und gibt mir zu verstehen, dass sie das gar nicht toll findet. Und trotzdem schnuppert sie immer an meinem Hintern, was ich wiederum nicht toll finde. Vielleicht kommt ja der Tag wo wir mal Freundschaft schliessen.

Es ist der 1. August und es kommt wieder einmal Besuch zu uns. Eine ganz liebe Frau, die mit einer Engelsgeduld mit mir spielt und sogar 2 Tage bleibt. Ich genieße die viele Aufmerksamkeit und posiere in allen möglichen Stellungen, damit sie auch gute Fotos von mir machen kann. Am Abend liege ich dann erschöpft in ihren Armen. Nach ein paar Tagen schon der nächste Besuch. Auch da zeige ich mich von der besten Seite. Ich liebe es, wenn sich alles um mich dreht und alle Leute mit mir spielen wollen und ich glaube meinem Pflegemami ist es auch ganz recht, wenn sie mal etwas Zeit für sich hat.

Auch wenn sich alle immer so viel Mühe geben mich zu beschäftigen, so vermisse ich doch ein kleiner Kumpel mit dem ich durch die ganze Wohnung flitzen kann und mit ihm herumbalgen darf, ohne dass er gleich flüchtet wie Monti oder mich anknurrt wie Fiona. Ich gebe die Hoffnung noch nicht auf, dass ich bald auf Gleichgesinnte treffe.

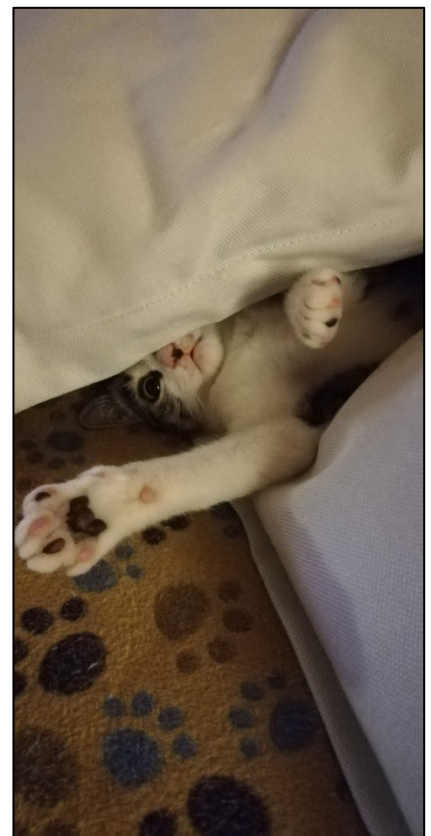
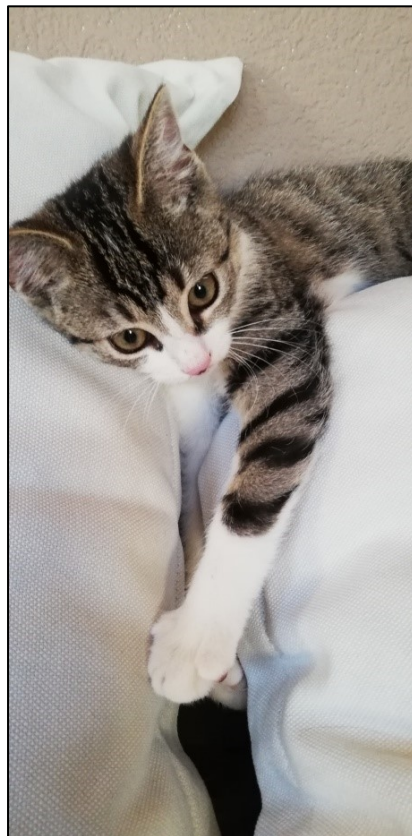
Bis dahin rase ich halt noch alleine durch die Wohnung.



Jamie – Tagebuch Nr. 6

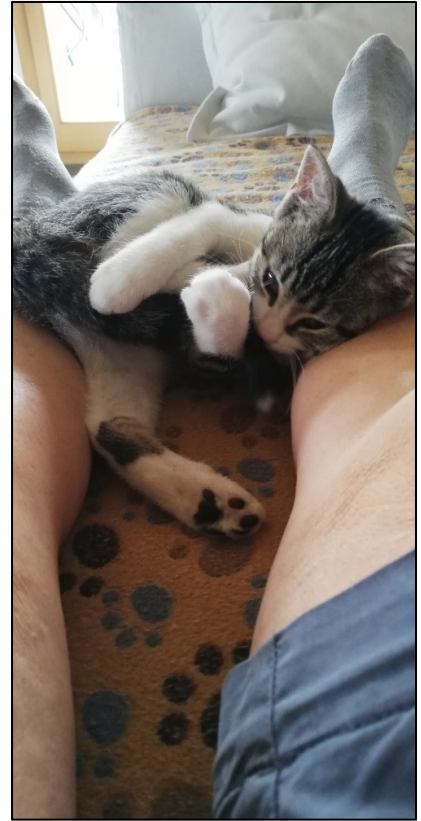
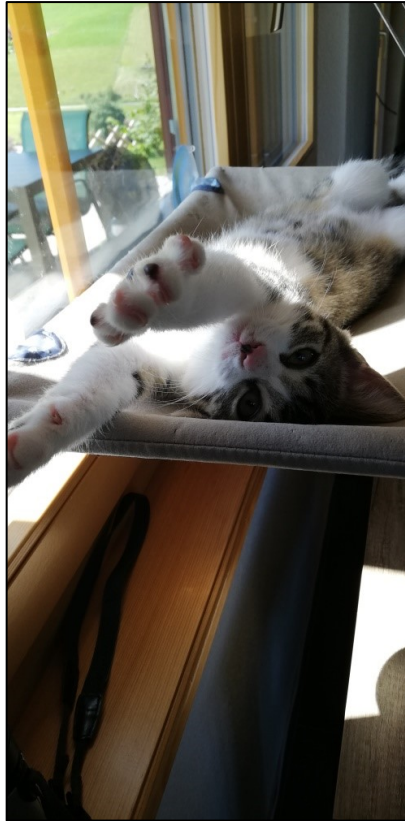
Wie die Zeit doch vergeht und ich rase immer noch alleine durch die ganze Wohnung. Naja, nicht ganz alleine, meine Pflegemami rast mir oftmals hinterher und dann geht es wie wild um jede Ecke vom Wohnzimmer, ins Schlafzimmer, durch die Küche und oftmals auch gleich noch durch den Aussengang und in die Garage. Sie lässt oftmals die beiden Türen offen, damit ich auch noch in der Garage und im Aussengang meine Energie loswerden kann. Ich merke immer wie öfters, dass mein Pflegemami mit mir an die Grenzen kommt. Sie nennt mich nur noch Duracell und fragt sich, wann ich wohl mal müde werde.

Wenn doch nur Monti und Fiona etwas mehr Freude an mir hätten. Ab und zu lässt sich Monti auf ein Spielchen ein, aber dann verleidet es ihm, weil ich oft die Stärkere bin. Auf jeden Fall meine ich das immer. Mit meiner ganzen Energie springe ich Monti auf den Rücken, umschlinge mit meinen Vorderbeinchen seinen Hals und drücke ihn mit meinem Körpergewicht seitlich zu Boden. Das hat er gar nicht gerne und danach ist er meistens wütend. Aber ich bin jedes Mal stolz dass ich gewonnen habe, auch wenn meine Pflegemami immer sagt, dass ich froh sein kann, dass Monti so gutmütig ist, sonst hätte ich schon lange eines auf den Deckel bekommen.



Ich bin nicht nur stark, sondern auch ziemlich skrupellos. Heute ist Monti mit einer Maus nach Hause gekommen und sie lebte sogar noch. Ohne zu zögern schnappe ich mir diese Maus vor seiner Nase weg und renne davon. Überall hinterlasse ich Blutspuren von der verletzten Maus. Meine Pflegemami sieht das Ganze, wirft sich die Hände über den Kopf und rennt mir nach. Ich verteidige mein Diebesgut bis aufs Blut, fauche und knurre sie an, sobald sie in meine Nähe kommt. Aber das beeindruckt sie überhaupt nicht. Als ich ihr die Maus nicht geben will, ist sie gnadenlos. Sie packt mich und stellt mich ins Badezimmer. Und dann wendet sie einen ganz fiesen Trick an. Sie lenkt mich mit einem Spielzeug ab und schwups schon ist die Maus weg als ich den Kopf wieder zurückdrehe. Ich höre nur, wie sie die Maus zu Monti zurückbringt, der immer noch völlig perplex an Ort und Stelle steht, und zu ihm sagt, dass er sie nun kaputt machen und fressen soll.

Zum Übel meiner Pflegemami war dieser Vorfall nicht der Letzte. Nur einen Tag später kommt Fiona mitten in der Nacht mit einer Maus nach Hause und zu meinem Erstaunen kann ich ihr die wegschnappen ohne, dass sie mich dabei schlägt. Sie scheint selber völlig perplex zu sein ab meiner schnellen Reaktion. Das Quietschen der Maus, weckt mein Pflegemami auf und bevor ich es überhaupt realisiere, heben mich zwei Hände hoch, stellen mich ins Badezimmer und wieder der gleiche Trick! Wie blöd ich doch bin da jedes Mal hereinzufallen!



Ich genieße es die ganze Wohnung für mich alleine zu haben und mein absoluter Lieblingsplatz ist die Hängematte im Katzenzimmer am Fenster. Doch eines Tages ist diese Tür zum Katzenzimmer plötzlich zu! Ich bin ziemlich frustriert, was soll denn das nun? Naja, es gibt ja noch eine zweite Hängematte in der Küche, die ist zwar Montis Lieblingsplatz, aber was solls, muss er sich halt einen Neuen suchen. Jedes Mal wenn ich nun an der verschlossenen Tür vorbeigehe, rieche ich andere Katzen und höre wie Bällchen herumrollen. Wer da jetzt wohl drin ist? Ich muss meine Pflegemami nun teilen, was mir keine Freude bereitet. Aber sie verschwindet immer öfters hinter dieser Tür und kommt lange nicht mehr heraus. Monti und Fiona kommen auch immer seltener nach Hause, damit ich diese zwei etwas ärgern könnte. Ob das wohl an mir liegt? Dafür habe ich einen neuen, zusätzlichen Kratzbaum erhalten, er steht nun mitten im Wohnzimmer und ich liebe es, beim meinem Parcours Rennen diesen noch schnell miteinzubauen.

Bis zum nächsten Mal
Eure Duracell-Jamie

Tiger Club – Tagebuch Nr. 7

Das Wetter ist in den letzten Tagen immer so schön und meine Pflegemami ist viel draussen im Garten. Ich kann ihr vom offenen Fenster aus, durch das Gitter zuschauen, aber noch lieber wäre ich natürlich bei ihr draussen. Das macht mich etwas traurig, weil ich da drinnen so alleine bin. Ich weiss aber, dass mein Pflegemami immer ein schlechtes Gewissen hat, denn sie kommt bestimmt alle 20 Minuten herein, packt mich, wirft mich in die Luft und rennt dann mit mir durch die Wohnung. Das finde ich immer mega cool. Aber dann macht es schwups und sie ist wieder draussen und ich kann ihr nur vom Fenster aus zuschauen.

Da sie weiss, dass ich gerne Action habe, führt sich mich eines Tages zu dieser geschlossenen Türe, hinter der auch ich mal eine Zeitlang mit meinen 5 Kumpels leben durfte. Sie sagte mir noch, ich solle anständig sein und macht dann die Türe auf um mich reinzulassen. Uiii, da schauen mich plötzlich 5 Augenpaare an, neugierig, aber auch ängstlich. Wie toll ist das denn, da stehen 5 Gspänli mit denen ich spielen kann. Sofort stürze ich mich auf sie, aber oha, die finden das nicht so toll. Es wird gefaucht, geschlagen und abgehauen und ich stehe etwas verduzt mitten im Raum. Aber nein, so schnell gebe ich nicht auf. Ok, ich versuche es nun ein bisschen vorsichtiger. Ich schleiche mich langsam an und berühre sie mit meiner Pfote. Hmmm, auch das finden sie nicht toll. Vielleicht verstecke ich mich besser und lasse nur meine Pfote hervorgucken. Aber auch auf das gehen sie nicht ein. Mein Pflegemami schaut die ganze Zeit gebannt zu. Nach geschlagenen 2 Stunden nimmt sie mich hoch und trägt mich wieder aus dem Zimmer heraus, das hat keinen Sinn, meint sie nur. Vielleicht hat sie recht, sie waren ja noch so klein, die hätten mir nie das Wasser gereicht.



Die Tage plätschern so dahin und ich langweile mich immer wie mehr. Auch wenn mein Pflegemami immer wieder für Unterhaltung sorgt und auch ständig neue Spiele erfindet, so fehlt mir doch ein Gspänli. Monti und Fiona sind definitiv nicht meine Freunde geworden.

Es kommt der Tag, wo plötzlich eine Transportbox im Wohnzimmer steht. Neugierig wie ich bin, muss ich diese natürlich gleich von innen begutachten. Meine Pflegemami sitzt mit mir am Boden und erzählt mir, dass morgen mein grosser Tag kommen wird, dass sie mich in eine andere Pflegestelle bringt wird. Wieso denn das? Hat sie mich denn nicht mehr lieb??? Oh doch, sagt sie, sehr lieb sogar und weil sie mich so lieb hat, möchte sie, dass ich wieder ein Gspänli habe und in dieser Pflegestelle hat es auch ein einsames Gspänli. Ich höre ihr neugierig zu. Klingt ja spannend. Für Abenteuer bin ich immer zu haben und freue mich auf das was da auf mich zukommt.

Die nächsten News von mir könnt ihr dann aus der Pflegestelle Meienfeld lesen.

Bis dahin, Eure Jamie (die bald nicht mehr alleine durch die Wohnung rennt).

